

## Bibliotheksgeschichte

### Berlin

#### Staatsbibliothek <BERLIN>

##### AUFSATZSAMMLUNGEN

- 05-2-285** *Die Berliner Staatsbibliothek und ihr Umfeld* : 20 Kapitel preussisch-deutscher Bibliotheksgeschichte / Werner Schochow. Mit einem Geleitwort von Peter Vodosek. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2005. - 384 S. : Ill. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderhefte ; 87). - ISBN 3-465-03342-2 : EUR 59.00, EUR 53.10 (Reihenpr.)  
**[8549]**

Diese Sammlung von 20 Aufsätzen, die ihr Verfasser im Schlußwort als „Ausgabe letzter Hand“ bezeichnet, unterscheidet sich von ähnlichen personalen Aufsatzsammlungen erfreulicherweise dadurch, daß sie nicht einfach die im Laufe eines Forscherlebens an verstreuter Stelle bereits publizierten Aufsätze unverändert zwischen zwei Buchdeckeln versammelt: vielmehr handelt es sich um eine thematisch geschlossene Auswahl und „keine Arbeit erscheint, soweit zuvor veröffentlicht, in unveränderter Gestalt“ (S. 366); bei fünf Beiträgen ist explizit vermerkt, daß sie durchgesehen, aktualisiert und ergänzt wurden, bei fünf weiteren handelt es sich dazuhin um erstmals veröffentlichte Texte. Die Beiträge verteilen sich hälftig auf die beiden Teile *Sachthemen* und *Lebensbilder*. Ersterer gliedert sich in die Abschnitte *Übergreifende* bzw. *Begrenzte Themen* und beide behandeln ausschließlich Themen, die die Staatsbibliothek zu Berlin (bzw. ihren Vorläufer, die Königliche Bibliothek) betreffen oder bei denen diese eine maßgebliche Rolle spielte wie gleich im ersten Beitrag *Der Berufsbibliothekar - Die Begründung und Sicherung des bibliothekarischen Berufsstandes in der Ära Althoff-Milkau* (S. 15 - 46). Dieser zuerst 1983 veröffentlichte Aufsatz ist bis in die unmittelbare Gegenwart aktualisiert worden, so etwa dort, wo sich Schochow im Abschnitt *Vom Spannungsverhältnis Bibliothek - Wissenschaft* auf das Leitbild der Staatsbibliothek bezieht, das die neue Generaldirektorin in ihrer Rede zur Amtseinführung entwarf.<sup>1</sup> Von den vier Aufsätzen dieses Abschnitts sei noch der über *Die Staatsbibliothek in Berlin - Ihr Erwerbungsprofil und Buchbestand im Wandel der Jahrhunderte* (S. 59 - 93) erwähnt. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: von ca. 10.000 Bänden 1660 über ca. 1.500.000 1913/14 bis 3.030.000 im März 1942; die Bandzahl für die Zeit der zwei Teilbibliotheken in den Jahren 1965 - 1991 wird mit „jeweils über 3 Millionen Bände“ beziffert (S. 93), deren Addition zu der Zahl

---

<sup>1</sup> *Amtseinführung der Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin.* // In: Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz. - 40 (2004), S. 49 - 57.

von 1942 unter Beachtung des Zugangs seit 1991 in etwa der im neuesten Band des *Jahrbuchs der deutschen Bibliotheken* für die „größte dt. Universalbibliothek“ angegebene Zahl von 10.121.682 Bänden entspricht (wie zutreffend diese Zahl, der grade noch die Stelle hinter dem Komma fehlt, in Anbetracht der genannten Ca.-Angaben wirklich ist, bleibe dahingestellt; aber das gilt auch für alle anderen großen Bibliotheken). Von den sechs chronologisch geordneten Aufsätzen im folgenden Abschnitt mit den *begrenzten Themen* beschäftigen sich vier mit Ereignissen aus der Geschichte der Staatsbibliothek in den rund sechs Jahrzehnten von 1935 - 1994. Erwähnt sei beispielhaft *1943/44, die Preußische Staatsbibliothek im fünften Kriegsjahr - Bomben auf den Ihne-Bau und die Folgen* (S. 127 - 136). Die Folgen bestanden in Bücherauslagerungen im großen Stil. Diese und das weitere Schicksal der ausgelagerten Bestände stellen bekanntlich einen weiteren Forschungsschwerpunkt von Schochow dar.<sup>2</sup>

Die ersten vier Beiträge des Teils *Lebensbilder* gelten Bibliothekaren der Berliner Staatsbibliothek, davon die beiden ersten den Generaldirektoren der Zwischenkriegszeit:<sup>3</sup> *Fritz Milkau - Generaldirektor von 1921 - 1925* (S. 171 - 190) und *Hugo Andres Krüß - Generaldirektor von 1925 - 1945* (S. 191 - 218); der Übergang des Direktorats vom einen auf den anderen sorgte damals in der bibliothekarischen Öffentlichkeit für eine nachhaltige Diskussion, war letzterer doch „nur“ Verwaltungsbeamter, also weder Bibliothekar noch Wissenschaftler. Das Thema „Spannungsverhältnis Bibliothek - Wissenschaft“ wird in den folgenden Aufsätzen immer wieder aufgegriffen, so in den beiden weiteren Aufsätzen dieses Abschnitts über die Ersten Direktoren: *Paul Schwenke*<sup>4</sup> - *Erster Direktor von 1905 bis 1921* (S. 219 - 231) und *Emil Jacobs - Erster Direktor von 1929 bis 1934* (S. 233 - 252), deren Zusatz „Bibliothekar, Bibliothekspolitiker und Buchwissenschaftler“ bzw. „Bibliothekar oder Gelehrter?“ lautet. Diesen Abschnitt beschließt eine Abbildungsseite mit aktuellen Photos der Grabstätten der vier Bibliothekare. Von den nächsten drei Lebensbildern „aus dem Umfeld der Preußischen Staatsbibliothek“ führt nur der für *Emil Gratzl*, von 1929 bis 1938 Erster Direktor

---

<sup>2</sup> **Bücherschicksale** : die Verlagerungsgeschichte der Preußischen Staatsbibliothek ; Auslagerung, Zerstörung, Entfremdung, Rückführung ; dargestellt aus den Quellen / Werner Schochow. Mit einem Geleitwort von Werner Knopp. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2003. - XV, 328 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin ; 102). - ISBN 3-11-017764-1 : EUR 48.95 [7562]. - Rez.: **IFB 04-1-040**.

<sup>3</sup> Auch über diese Epoche hat Schochow eine Monographie vorgelegt: **Die Preussische Staatsbibliothek 1918 - 1945** : ein geschichtlicher Überblick ; mit einem Quellenteil / von Werner Schochow. - Köln ; Wien : Böhlau, 1989. - XII, 170 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz ; 29). - ISBN 3-412-22288-7.

<sup>4</sup> **Paul Schwenke, Bibliothekar und Buchwissenschaftler** : Beiträge des Symposiums in der Herzog-August-Bibliothek am 29. und 30. November 2004. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2005 [ersch. 2006]. - VI, 200 S. : Ill. ; 25 cm. - (Bibliothek und Wissenschaft ; 38. 2005). - S. 151 - 173 Bibliographie Paul Schwenke. - ISBN 3-447-09442-7 : EUR 99.00 [8720]. - Vgl. die nachstehende Rezension in **IFB 05-2-286**.

und zuletzt Vertreter des Generaldirektors der Bayerischen Staatsbibliothek (S. 255 - 280) räumlich weit von Berlin weg, während die beiden verbleibenden - *Wieland Schmidt* (S. 281 - 300) und *Rudolf Blum* (S. 301 - 317) beide kurze Zeit im Dienst der Preußischen Staatsbibliothek bzw. deren Nachfolgeinstitution im Ostteil der Stadt standen. Die Zusätze zum Sachtitel der beiden Arbeiten greifen wiederum das erwähnte Thema auf: „Bibliothekar zwischen Tagwerk und Wissenschaft“ bzw. „Bibliothekar *und* Gelehrter“ wobei die Kursivierung vom Autor stammt. Während die bisher genannten Bibliothekare auch mit Artikeln in der **NDB** gewürdigt werden (es sei denn, sie lebten bei Erscheinen des jeweiligen Bandes noch - wie R. Blum - oder daß der entsprechende Alphabetabschnitt noch aussteht - P. Schwenke und W. Schmidt) sind die drei jüdischen Bibliothekare der Staatsbibliothek, die Schochow im letzten Abschnitt des zweiten Teils vorstellt nicht **NDB**-„würdig“, und nur die beiden ersten kommen - wenn auch mit unvollständigen bzw. spärlichen Informationen - im **Lexikon deutscher wissenschaftlicher Bibliothekare**<sup>5</sup> vor: Kurt Wieruszowski (S. 319 - 334), Arthur Spanier (S. 335 - 340) und Anneliese Modrzejewska (S. 345 - 362). Bei allen drei Aufsätzen handelt es sich um Erstveröffentlichungen, mit denen Schochow zugleich an frühere eigene Forschungen<sup>6</sup> anknüpft.

Daß der Band mit zahlreichen aussagekräftigen Photos illustriert ist, sei eigens erwähnt, selbstverständlich ist dagegen, daß alle Beiträge nicht nur auf Literaturstudium (Literaturverzeichnis S. 369 - 379), sondern auf den Quellen beruhen. So wie seine hier porträtierten Vorgänger an der Staatsbibliothek hat auch Werner Schochow es verstanden, das bibliothekarische „Tagwerk“, das primär den **Bibliographischen Berichten**<sup>7</sup> galt, mit denen

---

<sup>5</sup> **Lexikon deutscher wissenschaftlicher Bibliothekare**. - Frankfurt am Main : Klostermann. - 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderhefte ; ...) [8128]. [1]. 1925 - 1980 / Alexandra Habermann ; Rainer Klemmt ; Frauke Siefkes. - 1985. - XVI, 417 S. - (... ; 24). - ISBN 3-465-01664-5 : EUR 62.00.

<sup>6</sup> **Jüdische Bibliothekare aus dem deutschen Sprachraum** : eine erste Bestandsaufnahme / von Werner Schochow. // In: Antisemitismus und jüdische Geschichte : Studien zu Ehren von Herbert A. Strauss / hrsg. von Rainer Erb ; Michael Schmidt. Grussw. von Shepard Stone. Mit Beitr. von Volker Berbüsse .... - Berlin : Wissenschaftlicher Autorenverlag, 1987. - 557 S. : Ill. - ISBN 3-88840-248-4 - ISBN 3-88840-239-5. - Hier S. 515 - 544; enthält 229 Namen mit ganz knappen biographischen Angaben. - Bereits Schochows Dissertation von 1961 beschäftigte sich mit dem Thema **Deutsch-jüdische Geschichtswissenschaft** : eine Geschichte ihrer Organisationsformen unter besonderer Berücksichtigung der Fachbibliographie / Werner Schochow. Mit einem Geleitw. von Guido Kisch. - 2., überarb. und erw. Ausg. - Berlin : Colloquium-Verlag, 1969. - X, 327 S. - (Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin ; 3).

<sup>7</sup> **Bibliographische Berichte** = Bibliographical bulletin / Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz. - Frankfurt am Main : Klostermann. - 24 cm. - ISSN 0006-1506 [0458]. - Zuletzt: 30. Gesamtregister 1969 - 1987 (Bd. 11 - 29). - 1988 [erschienen 1989]. - XIV, 664 S. - DM 268.00. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 36 (1989),5, S. 445 - 446. - Vgl. auch die Festschrift zu seinem Dienstende: **Bibliographie und Berichte** :

des Bibliothekshistorikers zu verbinden und letzteres mit Sicherheit nicht auf Kosten des ersteren. Der Rezensent kennt keine deutsche Bibliothek vergleichbarer Bedeutung, die in neuerer Zeit über einen ebenso kompetenten wie produktiven Historiographen des eigenen Hauses verfügte, auch wenn Schochow heute nur als offiziöser und nicht als offizieller Historiograph<sup>8</sup> der Staatsbibliothek zu Berlin gelten darf. Warum dem so ist, kann man leicht dem von der neuen Generaldirektorin entworfenen Leitbild der Staatsbibliothek entnehmen.<sup>9</sup>

---

Festschrift für Werner Schochow / hrsg. von Hartmut Walravens. - München ; London ; New York ; Paris : Saur, 1990. - 299 S. : 16 Ill., graph. Darst. u. Kt. ; 25 cm. - ISBN 3-598-10907-5.

<sup>8</sup> In letzterer Eigenschaft stammt von ihm - abgesehen von zahlreichen Beiträgen in der Rubrik *Griff in die Geschichte der Staatsbibliothek* der **Mitteilungen** / Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz - der folgende Ausstellungskatalog: **325 Jahre Staatsbibliothek in Berlin** : das Haus und seine Leute ; Buch und Ausstellungskatalog / [Text: Werner Schochow]. Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz. [Red., Ausstellung und Katalog: Walter Ederer und Werner Schochow]. - Wiesbaden : Reichert, 1986. - 206 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 28 cm. - (Ausstellungskataloge / Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz ; 27). - ISBN 3-88226-275-3.

<sup>9</sup> „Wissenschaftliche Arbeit ... findet woanders statt ... nicht aber in den Bibliotheken - und damit sind leider [bedauert sie es wirklich?] auch jene Jahre vorbei, als der wissenschaftliche Dienst in den Bibliotheken noch glauben durfte, das Wort ‚wissenschaftlich‘ legitimiere zu eigener wissenschaftlicher Tätigkeit während der Dienststunden.“ Man glaubt sich um zwei Generationen zurückversetzt: sollte gerade das heute noch ein Problem für die Staatsbibliothek sein? „Nicht selber sich akademisch zu betätigen, sondern hoch qualifizierte Zuarbeit für unsere Klientel punktgenau [‚und zeitnah‘ fühlt man sich geradezu versucht, hinzuzufügen] zu leisten, muß fortan quasi wie ein Leitmotiv unsere Arbeit prägen.“ Wie dem im Internet verfügbaren **Monatsbericht** der Staatsbibliothek vom Februar 2006 zu entnehmen ist, wird dieses Leitmotiv bereits ‚umgesetzt‘: „Die Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek unterzeichnete einen Kooperationsvertrag mit den Philosophischen Fakultäten der Humboldt-Universität zu Berlin und der Freien Universität Berlin, dessen Ziel die kontinuierliche Erschließung unbearbeiteter Nachlässe ist. Die Kooperation soll das öffentliche Bewusstsein für Nachlässe und ihren kulturellen Wert, ihre wissenschaftliche Bearbeitung sowie den Informationsaustausch zwischen den beteiligten Institutionen fördern. ... Die Staatsbibliothek stellt den Lehrenden und Studierenden ... fortan in jedem Semester ausgewähltes Quellenmaterial, technische Ausstattung und Räumlichkeiten zum Erlernen der Arbeit an Nachlässen zur Verfügung. Frau Dr. Jutta Weber, stellvertretende Leiterin der Handschriftenabteilung und Leiterin des Referats *Nachlässe und Autographen*, begleitet die Tätigkeiten und bezieht die Studierenden in Teile der Erschließungs- und Katalogisierungsarbeiten mit ein. Auf diese Weise werden die bibliothekarischen Erschließungsverfahren und Standards (KALLIOPE, Normdaten) verbreitet und besser verstanden, genutzt und hinterfragt. Umgekehrt wird für die Staatsbibliothek - als Ergebnis der Gespräche in den Lehrveranstaltungen - der Informationsbedarf der Wissenschaftler besser erkennbar. Durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen kann Fachwissen auf vielfältige Weise für die Nachlasserschließung genutzt werden. Zusätzlich werden Nachlässe erschlossen durch

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

---

Praktika, die Studierende absolvieren.“ - Zurück zur Antrittsrede: „Die Staatsbibliothek besitzt nicht erst seit gestern ein gewisses ‚Identitätsproblem‘ auf Grund dessen sie sich energischer als früher fragen muß: *An wen wenden wir uns, für wen arbeiten wir?*“ [Kursivierung im Original]. Diese Frage stellen sich auch andere vergleichbare Bibliotheken, um sich dann womöglich wie die Bayerische Staatsbibliothek in der jüngsten Publikation eines ihrer ehemaligen Generaldirektoren verhalten lassen zu müssen, daß sie „zunehmend die Rolle einer Undergraduate Library für Studenten und darüber hinaus die einer öffentlichen Bücherei übernommen“ habe [zitiert nach dem Waschzettel des Bandes **Bayerische Staatsbibliothek** : wechselndes Rollenverständnis im Lauf der Jahrhunderte / Franz Georg Kaltwasser. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2006. - XI, 384 S. - (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen ; 29). - ISBN 3-447-05322-4 : EUR 98.00]. - Und bereits vorher, zitierend die Antrittsrede ihres fernen Vorgängers Krüß von 1925: „Krüß sagte in jenem Jahr, die Bibliotheken sollten nicht allein ‚wissenschaftliche Apparate‘, sondern ‚selbsttätige wissenschaftliche Anstalten‘ sein ... Dieser Auffassung kann ich mich heute ... nicht mehr anschließen - und ich bedaure dies auch nicht,“ da sich „die Staatsbibliothek ... noch mehr als bisher als *unbedingte Dienstleistungseinrichtung* [diesmal stammt die Kursivierung vom Rezensenten] verstehen (muß)“ und, wie bereits zitiert „punktgenaue Zuarbeit“ zu leisten hat. Es hat ganz den Anschein, daß angesichts dieses Programms offensichtlich bereits die bloße Erinnerung an andere Zeiten als störend empfunden wird. - Die Zitate - abgesehen von dem aus dem **Monatsbericht** - stammen aus der in Fußnote 1 genannten Antrittsrede.